Als
man nun den
Zweyten Sohn
der
FRAU
RUTT[illegible]DIN
begraben/
Und
Sie in der Traurigkeit
hierdurch
Ein'gen Trost wolt haben;
so entwarff
ein gringer
Kiel
Das/ was auff dem Blatte steht/
spiegle dich
Mein Leser!
auch/
weil es dir nicht anders geht.

T H O R N
Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und *Gymn.* Buchdr.

VOn weiten schlechte Post! vor Augen einen Sarg!
Sagt? die ihr in der Welt nur noch was sinnlichs heget:
Verzehrt solch Schicksaal nicht in dem Gebein das Marck?
O Schmertz! o Hertzens Schmertz wen GOTTES Hand so schläget!
Wer Weiß: Was Wittben sind/ der kennt ein vierfach W,
Und wer nun missen soll das/ was er hat gebohren
Der wadtet taumelnde in einem Kummer-See
Und hat den grösten Theil des Trostes schon verlohren.
Mein GOTT! soll denn mein Hauß ein solcher Schauplatz seyn
Wo man nur immerfort von lauter Todten spielet?
Bald trägt man unverhofft mir einen Krancken ein
Der wenig Tage drauff die Angst des Todes fiehlet!
Bald drückt ein lieber Sohn das Krancken-Bett und Pfiel
Den man unmöglich kan mit Rath und That verpflegen!
Statt Dinte/ netzet man mit Thränen nur den Kiel
Voll Furcht vor böser Post muß man sich niederlegen!
Bald und ach! allzubald erblaßt ein solcher Sohn
Der wohl mit allem Recht die andre Hand zu nennen/
Sagt/ fliegt die Hoffnung nun nicht allgemach davon?
Wie leichtlich kommt der Tod und fegt die gantze Tennen.

Halt ein bestürtzter Geist! **betrübtes Mutter-Hertz!**
Wahr ists/ dem GOTT hat dich empfindlich angerühret
Jedoch! trag mit Gedult den herben Creutzes-Schmertz
Und murr nicht wieder GOTT/ weils Christen nicht gebühret.
Gedencke: **deinen Sohn rufft JESUS aus der Welt**
Den will er künfftig hin an seiner Seite haben
Er folgt ihm auch so gleich/ weils JESU so gefällt
Und lässet sich daselbst mit Freuden-*Nectar* laben.
Wie sein Tod anzusehn/ und was er mit erwirbt/
Das alles hat er in der **Todten-Schul** gelernet
Er wußt: **wer gläubig stirbt**/ derselbe nicht verdirbt
Und darum war von ihm **des Todes Furcht** entfernet.
Nun ist Er da bey GOTT/ wo Freud die Fülle ist
Und darum lasse dich nun sein *Valet* nicht dauren/
Er ruht in JESU Schooß/ wo man die Noth vergißt
Unb lebt in Hinmels-Lust in *Salems* sichern Mauren.

CHRISTIAN CONTENIUS.
Musices Director & Gymnasii Collega.

Trauer=ARIA
vor der
Leichen=Predigt.

Zu gutter Nacht! Ihr Freunde/ lebet wohl/
Mein JESUS ruffet mich:
Der Sarg ist da/ der mich verschliessen soll/
Das Grab eröffnet sich;
Drumb will ich mich zur Ruh beqvemen!
Und nun den letzten Abschied nehmen
Zu gutter Nacht!

2.

Zu gutter Nacht! Betrübtes Mutter Hertz/
Das gantz in Thränen schwimmt/
GOTT tröste Sie/ und gebe/ daß der Schmertz
Ein süsses Ende nimmt;
Im Himmel dorte wirds geschehen/
Daß wir einander wieder sehen/
Zu gutter Nacht!

3.

Zu gutter Nacht! nehmt meinen letzten Kuß
Geliebte Brüder an/
Den ich zwar nur im Geiste geben muß;
Doch weil ich hier nicht kan
Eur herbes Leid und Schmertz versüssen;
So sollt ihr mich doch dorte küßen/
Zu gutter Nacht!

4.

Zu gutter Nacht! du angenehmes Hauß
Das mich gebohren hat:
Es geh mit mir/ dein Trauren gantz heraus/
Dich müsse früh und spat
Des HERREN Seegens-Flügel decken/
Und keine böse Post dich schröcken/
Zu gutter Nacht!

5.

Zu gutter Nacht! so tragt mich immerhin
In meine finstre Grufft/
Daß ich daselbst wohl auffgehoben bin;
Auff! Auff! Mein JESUS rufft/
Mein Mund/ mein Hertz und Augen brechen/
Drumb will ich nur noch einmahl sprechen:
Zu gutter Nacht.

Nach der Leichen Predigt.

ARIA.

1.

Beglücktes Hertz! was wiltu haben:
Ach wenn du deinen JESUM hast!
Recht seelig kanst du dich nun laben/
Bey Ihm ist ja dein Lust-Pallast.
Auff seiner Schooß/ in seiner Hand
Rührt dich kein eitler Unbestand.

2.

Ach sagt mir nichts mehr von der Erden/
Hier find ich mehr/ als Himmel heißt.
Es trägt die Erde nur Beschwerden/
Lust wird mit Thränen abgespeißt.
Ein Augenblick/ da ich jtzt bin
Nimmt mehr als tausend Welten hin.

3.

An JESU Brust schlaff ich nun süsse/
Getränckt mit lauter Engel-Wein.
Auff Rosen wandeln meine Füsse;
Licht ist mein Kleid wie Sonnenschein.
Ich sehe GOTT von Angesicht;
So brauch ich keiner Thränen nicht.

4.

Cypressen sind zu Palmen worden/
Halleluja heißt jetzt mein Thon.
Ja ich bin in des Lammes Orden
Ich leb und triumphire schon;
Mein Auge sieht was tausend schön/
Mein Ohr hört lauter Lust-Gethön.

5.

Verschmachte Leib in deinem Grabe/
Biß dir des Frühlings Sonne scheint.
Und weil ich nichts auff Erden habe/
Als den der meinen Tod beweint;
So ruff ich ihm noch dieses zu:
Im Himmel leben ich und du.